

Text und Fotos: Marie-Paule Jungblut

Auf den Spuren der Migration

Digitale Stadtführung zur Ein- und Auswanderungsgeschichte

Neueste statistische Angaben bestätigen, dass Luxemburg heute ein Einwanderungsland ist: 47 % der Bevölkerung des Großherzogtums und etwa 70 % der Einwohner der Stadt Luxemburg haben einen ausländischen Pass. Mit 168 Nationalitäten ist die Hauptstadt ein multikultureller Hub des 21. Jahrhunderts.

Ein neuer digitaler Stadtführer mit dem Titel „Auf den Spuren der Migration“, den Studierende des Historischen Instituts der Universität Luxemburg unter der Leitung der Autorin erstellt haben, zeigt, dass sowohl der Zuzug als auch die Abwanderung für die Stadt Luxemburg keine neuen Phänomene sind.

Der Beitrag von Arbeitsmigranten zum wirtschaftlichen Aufschwung Luxemburgs seit dem letzten Drittel des 19. bis ins 21. Jahrhundert hinein ist unbestritten. Italiener, Portugiesen und Kapverdianer siedelten sich zunächst meist in den wirtschaftlich schwachen Vierteln der Stadt an, wo ihre Existenzgründung nur





Erstes, von der Association de soutien aux travailleurs immigrés (ASTI) organisiertes Festival de l'Immigration auf dem Knuedler, 20.-21. Juni 1981.

in den seltensten Fällen einfach war. Schon vor dem 20. Jahrhundert wanderten außerdem Garnisonsoldaten und Handwerker in die Festungsstadt ein. Den meisten Stadtflaneuren ist auch nicht bekannt, dass das barocke Portal der Kathedrale in der Rue Notre-Dame Anfang des 17. Jahrhunderts von einem sächsischen Bildhauer gestaltet wurde. Auf der anderen Seite befand sich in der Hauptstadt vor dem Zweiten Weltkrieg auch die Vertretung der „Red Star Line“, wo von existenzieller Not getriebene Einheimische ihre Fahrkarten für die Überseeauswanderung kauften. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ziehen die beruflichen Möglichkeiten der Hauptstadt vermehrt hochqualifizierte und hochbezahlte Fachkräfte aus dem Ausland an. Was der global ausgerichteten Wirtschaft des Landes und der Stadt guttut, beeinträchtigt aber auch das soziale Gefüge Luxemburgs. Finanziell weniger gut gestellte Arbeitnehmer aus dem In- und Ausland können sich das Leben in der mehr und mehr gentrifizierten Stadt nicht weiter leisten und werden zu Pendlern.

Der Tourguide in deutscher, französischer und englischer Sprache macht 20 bekannte und weniger bekannte Schauplätze der kommunalen und nationalen Migrationsgeschichte sichtbar. An manchen Orten können die Nutzer interkulturelle Erfolgsgeschichten abrufen, an anderen werden sie mit dem Alltag von

Zuwanderern konfrontiert und erhalten Einblicke in deren Konflikte und Kämpfe um Anerkennung. Ziel des Stadtführers ist es, über die Darstellung von Lebensrealitäten zur Wahrnehmung von Migrationsgeschichte als wesentlichem Teil der Luxemburger Geschichte beizutragen.

Der Stadtführer kann kostenlos entweder webbasiert (PC) sowie per Smartphone oder Tablet im AppStore, auf GooglePlay oder über Microsoft auf der Online-Plattform izi.TRAVEL heruntergeladen werden. Über einen integrierten heutigen Stadtplan vermittelt die Applikation mit Photographien aus Privatsammlungen und aus der Photothek der Stadt Luxemburg sowie mit Filmausschnitten aus den Beständen des Centre national de l'Audiovisuel (CNA) aktuelles historisches Wissen. Beraten wurden die Entwickler von Prof. Dr. Michel Pauly, Historisches Institut der Uni. lu, und Mitarbeitern der ASTI.

Marie-Paule Jungblut

Historikerin und Ausstellungskuratorin, lehrt "Public History" am historischen Institut der Universität Luxemburg und Museologie am museologischen Institut der Universität Lüttich.